

**Nachwuchskonferenz**  
**„DaF/DaZ im Wandel: Zukunftskompetenzen**  
**zwischen Didaktik, Digitalisierung und Disziplinen“**  
**an der Hochschule Schmalkalden, 18. März 2026**

Ort: Hochschule Schmalkalden, Blechhammer 4-9, 98574 Schmalkalden  
**Haus H, Raum H0103**

**Uhrzeit**

<b>9:00 – 09:30</b>	<b>Anmeldung</b> Come together
<b>09:30 – 09:45</b>	<b>Grußworte</b> DR. ANNEGRET MIDDEKE (Geschäftsführung FaDaF e.V.) DR. PAUL VOERKEL (VORSTAND FaDaF e.V., Tagungsleitung Jahrestagung)
<b>09:45 – 10:30</b>	Eröffnungsvortrag PD DR. SIMONE AMOROCHO (Freiburg): „Forschen ist ...? Qualitative Forschung zwischen individuellem Stil und methodischer Schule“
<b>10:30 – 11:00</b>	<b>Kaffeepause</b>
<b>11:00 – 12:00</b>	(je 20 Minuten + 10 Minuten Diskussion) <b>Waturu Ono:</b> Vergleichbarkeit ausgewählter Sprachtests zum Hochschulzugang hinsichtlich mündlicher Teilprüfung <b>Ruri Lee:</b> Wissenschaftliches Zitieren in der Fremdsprache Deutsch. Eine konstruktivistische Ground Theory Studie zu Entscheidungsmustern am Beispiel Promovierender mit koreanischer Herkunft
<b>12:00 – 13:00</b>	<b>Mittagspause</b>
<b>13:00 – 14:30</b>	<b>Diana Tarasova:</b> Zwischen Tradition und Innovation: Das Rollenverständnis angehender DaF-Lehrkräfte im Wandel didaktischer Paradigmen <b>Katyaryna Lazitskaya:</b> Zusammenhang von Selbstkompetenz prüfender Lehrender und Bias in der mündlichen DSH-Prüfung <b>Kun Lai:</b> Förderung mündlicher Kompetenzen im chinesischen DaF-Unterricht – zwischen Sprachform, Kommunikationskultur und KI-gestützter Didaktik
<b>14:30 – 15:00</b>	<b>Kaffeepause</b>
<b>15:00 – 16:15</b>	<b>Meike Adams:</b> Selbstgesteuertes kooperatives Lernen im digitalen Raum. Empirische Analyse der Kommunikationsstrategien in einem virtuellen Austauschprojek <b>Eugenia Rykova:</b> Einsatz von KI in Sprachdiagnostik bei Kindern mit DaZ/DaF: Automatische Spracherkennung basierte Bewertung von mündlichen Produktionsaufgaben <b>Abschluss</b> (Anja Häusler, Dr. Markus Willmann, Prof. Dr. Nadja Wulff, Organisationsteam)

## Abstracts FaDaF-Nachwuchskonferenz 18.03.2026

**Waturu Ono:** *Vergleichbarkeit ausgewählter Sprachtests zum Hochschulzugang hinsichtlich mündlicher Teilprüfung*

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Untersuchung der Vergleichbarkeit ausgewählter Sprachtests zum Hochschulzugang (HZST) hinsichtlich der Konzeption ihrer mündlichen Teilprüfung vorgestellt, die im Rahmen meiner Masterarbeit durchgeführt wurde. Durch die Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT) werden die HZST bestimmt, die zur Feststellung der sprachlichen Studierfähigkeit (vgl. KMK/HRK, 2004|2020) bei bildungsausländischen Studienanwärter:innen verwendet werden, die ein deutschsprachiges Studium in Deutschland anstreben. Sie unterscheiden sich allerdings in vielen Hinsichten wie Zielgruppe, Standardisierungsgrad und GER-Bezug teils erheblich voneinander (vgl. Wisniewski & Möhring, 2021). Die Vielfalt der deutschen HZST-Landschaft kommt einerseits den Bedürfnissen der ebenfalls heterogenen Zielgruppen entgegen (vgl. Wisniewski & Lenhard, 2022), erfordert andererseits jedoch die Gewährleistung angemessener Vergleichbarkeit der Verfahren. Die Ergebnisse solcher high-stakes-Tests können dabei gravierende Konsequenzen für Testteilnehmende haben. Hierzu zeigen Wisniewski & Möhring (2021) mithilfe von post-entry-Tests für bildungsausländische Studienanfänger:innen, dass die untersuchten HZST eine unterschiedliche Durchlässigkeit ins Studium erlauben. Sie weisen damit auf die eingeschränkte Vergleichbarkeit der HZST(-Ergebnisse) in Hinsicht auf die Sprachkompetenzen der zugelassenen Studierenden hin. Es lässt sich vermuten, dass dies auf unterschiedliche Konzeption der einzelnen HZST zurückzuführen ist, insbesondere im Bereich des Sprechens, in dem die HZST sich gravierend unterscheiden (vgl. ebd.). Unter dieser Annahme werden in meiner Arbeit die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in der Konzeption der mündlichen Teilprüfung ausgewählter HZST (DSH, papierbasierter sowie digitaler TestDaF, DSD II und telc C1 Hochschule) hinsichtlich verschiedener Dimensionen der Testcharakteristik (z.B. Konstrukt, Bewertungskriterien, Testaufbau, Aufgabenformat) untersucht. Diese werden aus Kolen & Brennans (2014) Framework der Grade der Ähnlichkeit (degrees of similarity) zweier Tests abgeleitet. Die Ergebnisse zeigen, dass die untersuchten HZST sich hinsichtlich ihrer Konstruktdefinition teils grundsätzlich unterscheiden, hinsichtlich anderer Dimensionen (u.a. Test- und Aufgabenformat) jedoch mit Ausnahme von TestDaF höhere Ähnlichkeit aufweisen. Der vorliegende Beitrag versteht sich als erster Versuch einer systematischen, kriteriengeleiteten Untersuchung der konzeptionellen Vergleichbarkeit deutscher HZST.

## Literatur:

KMK/HRK. (2004|2020). Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT).

[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_06\\_25\\_RO\\_DT.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_25_RO_DT.pdf)

Kolen, Michael J.; Brennan, Robert. L. (2014): *Test equating, scaling, and linking: Methods and Practices* (3. Aufl.). New York: Springer.

Wisniewski, Katrin & Lenhard, Wolfgang (2022): „Der Zusammenhang von Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern: Ergebnisse aus dem SpraStu-Projekt“. In: Neugebauer, Martin; Daniel, Hand-Dieter; Wolter Andrea (Hrsg.), *Studienerfolg und Studienabbruch*. Wiesbaden: Springer VS, 203–231.

Wisniewski, K. & Möhring, J. (2021): Die Vergleichbarkeit von Sprachprüfungen zum Hochschulzugang im Licht ausgewählter post-entry-Sprachtests. In: *Deutsch als Fremdsprache* 58(4), 195–213.

**Ruri Lee:** *Wissenschaftliches Zitieren in der Fremdsprache Deutsch. Eine konstruktivistische Ground Theory Studie zu Entscheidungsmustern am Beispiel Promovierender mit koreanischer Herkunft*

Wissenschaftliches Schreiben gilt an deutschen Hochschulen als zentrale Kompetenz und als Prozess des kritischen Denkens innerhalb fachlicher Diskurse (Ehlich, 2003; Schneider-Ludorff/Vode, 2017). Als textuelle Kommunikation beruht es darauf, Texte anderer produktiv für die eigene Argumentation zu nutzen (Feilke 2016). Dadurch entsteht ein fachgemeinschaftlicher Austausch, der intertextuelle Bezüge als einen integralen Bestandteil darstellt (Steinhoff 2007): Zitieren umfasst dabei nicht nur die Wiedergabe fremder Aussagen, sondern alle rekonstruierbaren Bezugnahmen auf Texte anderer. Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Studie die Zitierpraktiken am Beispiel von vier koreanischen Promovierenden, die ihre Dissertationen im Deutschen als Fremdsprache verfassen und sich daher in einer interkulturell geprägten wissenschaftlichen Sozialisierung befinden.

Ziel der Arbeit ist es, die Zitierhandlungen der Forschungsteilnehmenden (FTN) als schreibdidaktische Praktik empirisch zu rekonstruieren. Um Zitieren als schreibdidaktisches Konstrukt datenbasiert zu verstehen, wurde die konstruktivistische Grounded Theory Methodologie (KGT) nach Charmaz (2014) als ein iteratives Forschungsprogramm gewählt, das die gesamte Studie strukturiert und leitet. Aus diesem Erkenntnisinteresse ergeben sich drei Forschungsfragen, die iterativ entwickelt und präzisiert wurden:

- 1) Wie wird Zitieren verstanden und textuell umgesetzt?
- 2) Wie gestalten FTN ihr Zitieren als strategische und mehrdimensionale Handlung?
- 3) Welche Entscheidungsmuster und Einflussfaktoren prägen ihren Umgang mit Zitieren?

Die Datengrundlage umfasst zunächst standardisierte Lerntagebücher, die auf Grundlage der zweiten Frage konzipiert und über einen Zeitraum von sechs Wochen geführt wurden. Daraus resultierte die dritte Forschungsfrage, die die Erhebung und Auswertung der nächsten Datengrundlage ausrichtet (Theoretical Sampling). Somit wurden nicht-standardisierte Interviews als nächste Datengrundlage durchgeführt, die vertiefte Reflexion der zuvor aus den Lerntagebüchern gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen. Die Erkenntnisse werden durch wiederholte Datenvergleiche im zyklischen Forschungsprozess verdichtet und abstrahiert, bis sich keine neuen Erkenntnisse mehr (re)konstruieren lassen (Theoretical Saturation). Somit versteht sich die vorliegende Studie als eine interdisziplinäre Forschung im Schnittpunkt von DaF/DaZ, Schreib- und Sozialforschung. Zum Zeitpunkt der DaF/DaZ-Nachwuchskonferenz 2026 wird der Forschungsprozess planmäßig abgeschlossen sein und ausgewählte prägnante Erkenntnisse exemplarisch vorgestellt.

## Literatur:

Charmaz, Kathy (2014): *Constructing grounded theory*. Los Angeles u.a.: Sage  
<https://doi.org/10.1177/1077800414545235>

Ehlich, Konrad (2003): „Universitäre Textarten, universitäre Struktur“. In: Ehlich, Konrad; Steets, Angelika (Hrsg.): *Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen*. Berlin: de Gruyter, 13-18. <https://doi.org/10.1515/9783110907766>

Feilke, H. (2016): „Literale Praktiken und literale Kompetenz“. In: Deppermann, Arnulf.; Feilke, Helmut; Linke, Angelika (Hrsg.): *Sprachliche und kommunikative Praktiken*. Berlin, Boston: de Gruyter, 253-277.

Schneider-Ludorff, Amata; Vode, Dzifa (2017): „Schreiben an Hochschulen für angewandte Wissenschaften“. In: *Journal der Schreibberatung*, 2, 69–83.  
<https://doi.org/10.3278/JOS1702W069>

Steinhoff, Thorsten (2007): *Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. <https://doi.org/10.1515/9783110973389>

**Diana Tarasova:** *Zwischen Tradition und Innovation: Das Rollenverständnis angehender DaF-Lehrkräfte im Wandel didaktischer Paradigmen*

Das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache befindet sich derzeit aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung sowie der Entwicklungen innerhalb der postmethodischen Pädagogik in einer Phase tiefgreifender Veränderungen. Mit der Abkehr von traditionellen, behavioristisch geprägten Unterrichtsmethoden wandelt sich der Fremdsprachenunterricht nicht nur im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien, sondern auch hinsichtlich der Lehr- und Lernhaltungen sowie der Rollenverständnisse von Lehrenden und Lernenden.

Der Beitrag präsentiert Zwischenergebnisse eines Dissertationsprojekts und untersucht, wie sich angehende Lehrkräfte auf theoretischer und praktischer Ebene mit einer innovativen Unterrichtsmethode – dem aufgabenbasierten Unterricht (Task-Based Language Teaching, TBLT) – auseinandersetzen. Auf Grundlage videobasierter Unterrichtsforschung sowie pädagogisch-reflektierter Interviews wird analysiert, von welchen Unterrichtsideen und Rollenverständnissen DaF/DaZ-Studierende geprägt sind und wie sich diese in ihrer Unterrichtspraxis manifestieren.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, wie angehende Lehrkräfte zentrale Prinzipien des aufgabenbasierten Unterrichts interpretieren und umsetzen sowie welche Herausforderungen sich in Bezug auf ihre eigenen Einstellungen und Überzeugungen ergeben. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur Weiterentwicklung aufgabenbasierter Lehr-Lern-Konzepte und unterstreicht zugleich die zentrale Bedeutung reflektiver Kompetenzen für angehende Lehrkräfte.

Literatur:

Christof, Eveline (2009): „Das pädagogisch reflexive Interview. Bildungsprozessen auf der Spur“. In: *Magazin erwachsenenbildung.at* 7/8, 1-10.

[https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source\\_opus=7661](https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=7661)

Ellis, Rod (2012): *Language teaching research and language pedagogy*. Malden, Mass.: John Wiley & Sons Inc.

Erlam, Rosemary; Tolosa, Constanza (2022): *Pedagogical realities of implementing task-based language teaching*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company (Task-based language teaching, 14).

<https://directory.doabooks.org/handle/20.500.12854/134937>

***Katyaryna Lazitskaya: Zusammenhang von Selbstkompetenz prüfender Lehrender und Bias in der mündlichen DSH-Prüfung***

Die Masterarbeit untersucht den Zusammenhang zwischen der Selbstkompetenz prüfender Lehrkräfte und der Wahrnehmung sowie dem Auftreten von Bewertungsbias in der mündlichen DSH-Prüfung. Analysiert wird die Frage, ob und wie Prüfende potenzielle Bewertungsverzerrungen wahrnehmen und welchen Stellenwert Selbstreflexion, -wahrnehmung und -regulation als Bestandteile der Selbstkompetenz in ihrem Prüfungshandeln einnehmen.

Die Studie basiert auf einem qualitativen Forschungsdesign. Die Datenerhebung erfolgt mittels leitfadengestützter Experteninterviews. Die Auswertung orientiert sich an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2024).

Die Auswertung zeigt, dass die mündliche DSH-Prüfung als anspruchsvolle Situation beschrieben wird, die mit unterschiedlichen kognitiven und emotionalen Anforderungen verbunden ist. Unter diesen Bedingungen identifizieren die Lehrpersonen ein erhöhtes Risiko für Bewertungsbias. Weiterhin weisen die Daten darauf hin, dass Selbstregulation sowie Selbstreflexion in belastungsintensiven Prüfungssituationen relevant sind: Die befragten Prüfenden nutzen verschiedene Verfahren, um ihre Bewertungen zu überprüfen. Darüber hinaus benennen sie Strategien zur Stabilisierung des eigenen emotionalen Zustands sowie zur Reflexion und Kontrolle möglicher Verzerrungstendenzen (Bias Awareness). Zugleich werden Grenzen individueller Steuerungsmöglichkeiten unter institutionellen und situativen Rahmenbedingungen sichtbar. Die Ergebnisse liefern empirische Hinweise zur Bedeutung von Selbstkompetenz im Kontext der Bewertungspraxis mündlicher Prüfungen und tragen zur Diskussion über Entstehungsbedingungen von Bewertungsbias sowie Entwicklung der Bias Awareness bei.

## Literatur

Guthmann, Jana; Kardas, Elisabeth; Moll, Julia; Thurner, Dorothea; Zahn, Friederike (2024): „Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung“. In: *Beurteilen in der Pflegeausbildung*, 1-22. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-68929-5\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68929-5_1)

Kessels, Ursula; Nishen, Anna K. (2022): „Shifting Standards und positiver Feedback-Bias: Wenn negative Stereotype zu positiveren Urteilen führen“. In: *Stereotype in der Schule II*, 89-136. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-37262-0\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-658-37262-0_3)

Nicolaisen, Torsten (2024): *Selbstkompetenz entwickeln: zur Förderung mentaler Gesundheit von Lehrpersonen*. Weinheim: Beltz.

Pachner, Anita; Stanik, Tim (2016): "(Selbst-)Reflexionen von BildungsberaterInnen = (Self-) reflection of lifelong guidance counsellors / Anita Pachner und Tim Stanik: = (Self )

reflection of lifelong guidance counsellors”. In: *Magazin erwachsenenbildung.at*, 29 (2016), 1-9.

Salowski, Claudia (2022): *Quick Guide Unconscious Bias: Wie Sie unbewusste Verzerrungen verstehen, erkennen und verändern* (Quick Guide). Berlin: Springer.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-65654-9>

**Kun Lai:** *Förderung mündlicher Kompetenzen im chinesischen DaF-Unterricht – zwischen Sprachform, Kommunikationskultur und KI-gestützter Didaktik*

Meine Dissertation untersucht die Förderung mündlicher Kompetenzen chinesischer Deutschlerner, die trotz solider schriftsprachlicher Fähigkeiten in spontanen Kommunikationssituationen häufig Defizite zeigen. Es stellt sich die Frage, inwiefern sich diese Schwierigkeiten auf die alltägliche mündliche Kommunikation auswirken und welche Rolle dabei schriftsprachlich geprägte Strukturen sowie kulturspezifische Gesprächspraktiken spielen. Mögliche Ursachen lassen sich sowohl in strukturellen Unterschieden zwischen Deutsch und Chinesisch als auch in didaktischen Traditionen des chinesischen Bildungssystems verorten.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, verbindet das Projekt sprachwissenschaftliche, inter- und transkulturelle sowie mediendidaktische Ansätze mit dem Einsatz von KI-gestützten Tools wie ChatGPT. Im ersten empirischen Teil werden mittels Fragebogen und Unterrichtsbeobachtungen sprachliche und kulturelle Muster erhoben und durch KI-Analysen ergänzt. Im zweiten Teil erfolgt eine Validierungsstudie mit experimentellem Design, in der der Einfluss KI-basierter Feedbacks auf die Entwicklung mündlicher Kompetenz überprüft wird. Das Forschungsdesign folgt einem triangulativen Ansatz, der quantitative, qualitative und technologische Methoden kombiniert.

Erwartet wird ein Beitrag zur didaktischen Integration von KI in fremdsprachliche Unterrichtsszenarien, exemplarisch an Feedbackprozessen, Rollenspielen und adaptiven Lernpfaden im DaF-Unterricht. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über Zukunftskompetenzen wie digitale Souveränität, kollaboratives Problemlösen und Reflexionsfähigkeit. Zugleich wird aufgezeigt, wie KI-Technologien dazu beitragen können, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden und Teilhabe sowie Bildungsgerechtigkeit zu fördern.

Literatur:

Baum, Luisa; & Günay, Gülsüm (Hrsg.) (2024): *Künstliche Intelligenz in DaF/DaZ*. Berlin: Frank & Timme (DAF / DAZ in Forschung und Lehre).

Brinker, Klaus; Sager, Sven (2001): *Linguistische Gesprächsanalyse: Eine Einführung* (2., überarb. Aufl.). Berlin: Erich Schmidt (Grundlagen der Germanistik).

Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf (1985): „Sprache der Nähe – Sprache der Distanz: Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte“. In: *Romanistisches Jahrbuch*, 36, 15–43.

Matz, Frauke; Rogge, Michael; Siepmann, Philipp (Hrsg.) (2014): *Transkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht: Theorie und Praxis*. Berlin: Peter Lang.

Rösler, Dietmar (2016): „Nähe und Distanz zur Mündlichkeit in der fremdsprachendidaktischen Diskussion: Versuch einer Annäherung“. In: *Deutsch als Fremdsprache*, 53(3), 135–148.

**Meike Adams:** *Selbstgesteuertes kooperatives Lernen im digitalen Raum. Empirische Analyse der Kommunikationsstrategien in einem virtuellen Austauschprojekt*

Warum der Erwerb interaktionaler L2-Kompetenz so anspruchsvoll ist, hängt maßgeblich damit zusammen, dass Sprachlernen an Sprachhandeln gebunden ist. Wie gebrauchsbasierte und sozio-interaktionale Ansätze hervorheben, kann sich Interaktionsfähigkeit in der L2 nur durch tatsächliche Teilnahme an unterschiedlichen Gesprächs- und Handlungssituationen entwickeln. Entsprechend benötigen Lernende authentische Gelegenheiten zur sozialen Interaktion (vgl. Skogmyr Marian, 2021: 1-2).

Digitale Lernformate wie Virtual Exchange (VE) eröffnen in diesem Kontext neue Möglichkeiten für selbstgesteuertes und kooperatives Fremdsprachenlernen, insbesondere wenn Lernende in authentischen Kommunikationssituationen interagieren. Es bestehen vor allem im Bereich sprachlicher Interaktionen noch Forschungsdesiderata, um Fragen zu klären, wie genau diese kooperative Interaktion in der L2 funktioniert, wo häufig kommunikative Herausforderungen entstehen (vgl. Würffel & Schumacher, 2022: 142).

Darauf basierend soll dieser Beitrag zeigen, welche Kommunikationsstrategien italienische und koreanische Deutschlernende in einem virtuellen Austauschprojekt nutzen. Der Beitrag untersucht, wie die Teilnehmenden in diesem mehrsprachigen selbstgesteuerten Setting *achievement strategies* (vgl. Faerch & Kasper, 1983: 53) anwenden, um kommunikative Aufgaben zu bewältigen, Bedeutungen auszuhandeln und soziale Beziehungen zu gestalten. Ausgewählte Sequenzen dienen zur Demonstration des situativen Einsatzes verschiedener Strategien und zur Analyse der Funktionen, die dadurch erfüllt werden. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Nutzung verschiedener Kommunikationsstrategien wie Codeswitching oder Word Coinage in bestimmten kommunikativen Situationen eine Schlüsselrolle darstellt.

Übergeordnetes Ziel ist es, zur Schärfung des komplexen Konstrukts der Interaktionskompetenz beizutragen (vgl. Aguado & Thaller, 2023, p. 3), indem ein Einblick in Aushandlungsprozesse im Kontext digitaler, ungesteuerter Interaktionsprozesse gegeben wird. Es soll gezeigt werden, wie Studierende in Austauschsituationen mit Sprache umgehen – jenseits teilweise immer noch vorherrschender normativer Vorstellungen von „korrektem“ Sprachgebrauch (vgl. Mazak & Carroll, 2016, p. 181) – und so kreative Formen kooperativer Mehrsprachigkeit entwickeln.

Literatur:

Aguado, Karin & Thaller, Florian (2023): „Interaktionskompetenz in DaFZ: Einführung in die dritte Ausgabe der ZIAF“. In: *Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ*, 3(1), 2–9.

Faerch, Claus; Kasper, Gabriele (1983): Plans and strategies in foreign language communication. In: Faerch, Claus; Kasper, Gabriele (Hrsg.): *Strategies in interlanguage communication*. London: Longman 20-60.

Mazak, C., & Carroll, K. S. (Hrsg.) (2016): *Translanguaging in higher education: Beyond monolingual ideologies*. Buffalo, NY, Bristol, UK: Multilingual Matters.

Skogmyr Marian, K. (2022): *The development of L2 interactional competence: A multimodal study of complaining in French interactions*. New York: Routledge.

Würffel, Nicola; Schumacher, Nicole (2022). „Virtual exchanges in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“. In: *Deutsch als Fremdsprache*, 3, 142–152.

**Eugenia Rykova: Einsatz von KI in Sprachdiagnostik bei Kindern mit DAZ/DAF:**  
*Automatische Spracherkennung basierte Bewertung von mündlichen  
Produktionsaufgaben*

Das Forschungsprojekt SPEAK (Sprachdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern: Validierung einer Testbatterie) (Gagarina et al., 2025) hat zum Ziel, eine Testbatterie zur Sprachstandserhebung für mehrsprachige Kinder im Alter von 4;0 bis 8;11 (Jahre;Monate) zu standardisieren. Eine zumindest teilweise Automatisierung der TEBIK-4–8-Diagnostik wird die Fachkräfte unterstützen sowie den gesamten diagnostischen Prozess erleichtern und beschleunigen. Unter Berücksichtigung der methodischen Empfehlungen von Rykova & Walther (2025) untersucht diese Studie die Machbarkeit der Automatisierung einer Wortschatzproduktionsaufgabe (Bildbenennung) und einer phonologischen Aufgabe (Nonword Repetition, NWR) aus TEBIK 4–8 mit automatischer Spracherkennung (ASR). Der empfohlene Genauigkeitsschwellenwert für den Einsatz von ASR in der Logopädie beträgt 80 % (McKechnie et al., 2018).

Fünf ASR-Modelle wurden mit 1308 Audioaufnahmen aus der Crosslinguistic Lexical Task (CLT) auf Deutsch (Rinker & Gagarina, 2014) und 858 Audioaufnahmen aus der NWR-Aufgabe (Grimm, 2022) getestet. Beide Aufgaben wurden von mehrsprachigen Kindern durchgeführt und manuell bewertet. Die Fehlerraten wurden zwischen den ASR-Transkriptionen und den Zielwörtern sowie deren jeweiligen automatischen phonetischen Transkriptionen berechnet. Für die CLT wurden Antworten mit einer Fehlerrate unter 0.3 akzeptiert. Für die NWR-Aufgabe wurden die Transkriptionen nachbearbeitet, um den manuellen Bewertungsprozess nachzuahmen, wobei nur Antworten mit Fehlerrate = 0 akzeptiert wurden.

Für den CLT-Datensatz lag die mittlere Genauigkeit der automatischen Bewertung bei 88.4 %. Für den NWR-Datensatz lag die mittlere Genauigkeit der automatischen Bewertung bei 69.7 %. Hohe Genauigkeitswerte sprechen für die Eignung der ASR-basierten automatischen Bewertung zur Einschätzung der Leistungen mehrsprachiger Kinder in der CLT-Aufgabe. In der NWR-Aufgabe, die für ASR anspruchsvoller ist, sind die Genauigkeitswerte jedoch noch zu niedrig. Für die logopädische Diagnostik ist besonders wichtig, dass der größte Nachteil der automatischen Bewertung (in beiden Aufgaben) ist, dass die korrekt produzierten Items falsch bewertet werden. Dies führt jedoch nicht zu einer Unterdiagnose von Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten und steht daher im Einklang mit Forschungsergebnissen, die eine Überdiagnose einer Unterdiagnose vorziehen.

## Literatur:

Gagarina, Natalia; Grimm, Angela; Rinker, Tanja; Scherger, Anna-Lena (2025): „Testbatterie zur Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Kindern in Deutschland“. In: *LOGOS*, 33 (3), 186–192.

Grimm, Angela (2022): “The use of the LITMUS quasi-universal nonword repetition task to identify DLD in monolingual and early second language learners aged 8 to 10”. In: *Languages*, 7(3), 218, 2-21

McKechnie, J.; Ahmed, B; Gutierrez-Osuna, R.; Monroe, P.; McCabe, P.; & Ballard, K. J. (2018): “Automated speech analysis tools for children’s speech production: A systematic literature review”. In: *International Journal of Speech-Language Pathology*, 20(6), 583–598.

Rinker, Tanja; Gagarina, Natalia (2014): *CLT – Crosslinguistic Lexical Task – Deutsche Version*. Universität Konstanz & ZAS Berlin.

Rykova, Eugenia; Walther, Mathias (2025): “Evaluation of German ASR solutions in the context of speech and language therapy support of people with aphasia”. In: *Loquens*, 12, e116, 1-14.